

FRÜCHTE DES LÖSS

Feldfrüchte und Weinreben gedeihen im Bachgau besonders gut. Der Kulturpfad erlaubt in der »Sprengeloh« einen Einblick in die dafür verantwortliche fruchtbare Lössschicht. Doch sind die Hohlwege, Klingen und tiefen Gräben (auch »Schluchten« genannt) ein Zeichen für die Gefahren der Erosion, wenn der Boden nicht mehr hält und von Starkregenereignissen weggeschwemmt wird.

START AM NÖTHIGSCUT

Der Kulturpfad beginnt an der Info-Tafel für beide Kulturpfade Bachgau 4 und 5 am Marktplatz. Am Marktplatz lohnen die Besichtigung der Peter- und Paul-Kirche sowie des Nöthigscuts mit dem Bachgauweim (Öffnungszeiten: 1. Sonntag im Monat, 14 – 17 Uhr und nach Vereinbarung, Telefon: 0 60 26/ 12 26). Dann geht der Weg vorbei am Alten Friedhof hinaus in die Kulturlandschaft zum Hohlweg »Sprengeloh«. Folgen Sie dem Zeichen des gelben EU-Schiffchens auf blauem Grund zur Markierung.



Nah des Nöthigscutes am Marktplatz beginnt der Kulturpfad Bachgau 5 »Früchte des Löss«.



Die Alt-Heiligkreuzkapelle ist die älteste Kapelle in Großostheim.

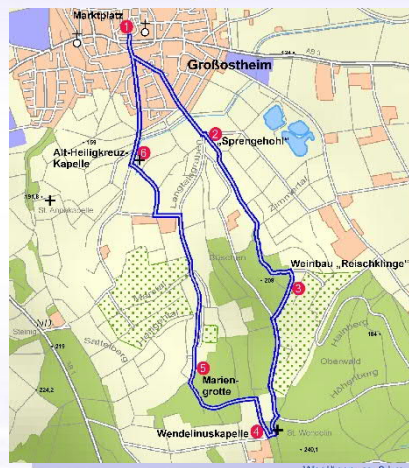
ALT-HEILIGKREUZKAPELLE

Dort, wo die Odenwaldvorberge in die Mainebene übergehen, liegt die Alt-Heiligkreuzkapelle. Sie ist der heiligen Dreifaltigkeit geweiht und von der Sage umwoben, dass hier Ostheims erstes Gotteshaus gestanden habe. Über den Stifter und die Zeit der Errichtung der kleinen, spätgotischen Kapelle ist nichts bekannt. Unter Pfarrer Dr. Eder wurden 1931 Wallfahrten dorthin für kurze Zeit wieder aufgenommen. Heute befindet sie sich in Privatbesitz. Für die drei Kapellen Frauhauschen, Alt-Heiligkreuz und Wendelinus existierte im 17. Jahrhundert eine gemeinschaftliche Stiftung.

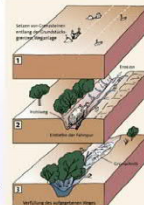


Die »Wolfshlucht« entstand, als die Menschen den Wald gerodet hatten und die Erosion die benachbarten Böden abschwenkte.

BACHGAU: ROUTE 5 GROSSOSTHEIM »FRÜCHTE DES LÖSS«



In der Sprengeloh (auch »Schohl«), weil durch den Hohlweg früher die Schweine in den Wald getrieben wurden) ist der Großostheimer Lössboden in einer ca. 2 m starken Schichtung zu bewundern.

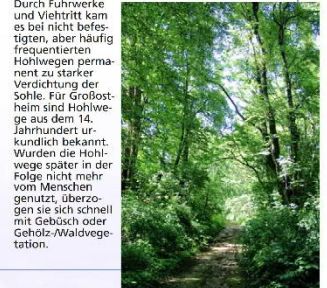


Skizze zur Verdeutlichung der Entstehung und des Verfüllens eines Hohlweges

HINWEIS: Diese Station ist derzeit wegen Hangsicherungsarbeiten gesperrt!

SPRENGELHOH

Die Entstehung des Hohlweges ist zunächst auf Starkregenfälle zurückzuführen, die europaweit im 14. und 18. Jahrhundert auftraten. In dieser Zeit entstanden Stanbilder zu Ehren des heiligen Johannes Nepomuk, dem Brückenpatron und Schutzheiligen vor Wassernöten. Hohlwege dienen als Verbindungswege zu Ackerterrassen auf den teilweise steilen Übergängen vom Lösshügelland zur anschließenden Sandsteintafel des Odenwaldes.



Die tief eingeschnittene »Sprengeloh« führt hinauf zur Wendelinuskapelle.



Die Mariengrotte erinnert an glückliche Heimkehr von Kriegsteilnehmern des 2. Weltkriegs.



Die Zeichnung der Wendelinuskapelle stammt von Werner Musers.

WENDELINUSKAPELLE

Der heilige Wendelin wurde von der katholischen Bevölkerung als Schutzpatron des Viehs und der Haustiere angesehen. Besondere Verehrung genoss er bei den Schäfern. Die Wendelinuskapelle wurde vermutlich, wie die Jahreszahl über dem Eingang dokumentiert, 1607 erbaut. Den Altar der Kapelle ziert ein Gemälde, das die Muttergottes mit dem Jesukind, Elisabeth und den Verkündigungengel darstellt. Auf den beiden Seitenflügeln erscheinen St. Petrus und Paulus. Seitwärts steht die Statue des Kapellenheiligen. Unter starker Beteiligung findet alljährlich am Wendelinustag (oder am darauf folgenden Sonntag) die Wallfahrt der Pfarrei Großostheim zur Wendelinuskapelle statt.

WEINBAU

Im Mittelalter reichten die Großostheimer Weinberge bis an die Stadtbefestigung, z.B. an die heutige Grabenstraße. Die Weinqualität spielte damals eine untergeordnete Rolle. Meist wurde er mit Gewürzen und Honig vermischt getrunken. Eine der ertragreichsten Weinlagen war der »Reischklinger«, die als erste im 13. Jahrhundert urkundlich belegt ist. Überalterung der Weinstöcke, steigender Bierkonsum und die Ausweitung der Futter- und Getreideanbauflächen sorgten für einen stetigen Rückgang des Anbaus und zum Ende im 19. Jahrhundert. 1911 starteten mutige Winzer einen neuen Versuch, der von Erfolg gekrönt war. 1930 wurde die erste Winzergenossenschaft in Großostheim gegründet. Im Jahr 2005 betrug die Rebfläche 34 Hektar mit 80% Weißwein und 20% Rotwein. Das Besondere am Großostheimer Wein ist die dem hiesigen Boden eigene Mischung von Buntsandsteinverwitterungen und des fruchtbaren Löss.



Von der Weinlage »Reischklinge« reicht der Blick über das Maintal nach Obernau in den Spessart.

MARIENGROTTE

Die zahlreichen Kapellen in und um Großostheim wurden in unseren Tagen durch die Errichtung der Lourdesgrotte im Lengtal, ergänzt. Es ist eine einfache aus Feldsteinen gemauerte Grotte, die das Bild der Gottesmutter von Lourdes beherbergt. Diese Grotte wurde 1947 vom Natur- und Vogelschutzverein errichtet, zum Dank für die glückliche Rückkehr aus dem zweiten Weltkrieg und für die Rettung der Gemeinde vor Kriegsnot. Im gleichen Jahr wurde die Gnadensstätte von Pfarrer Saueremann feierlich eingeweiht. Bei den alljährlichen Bittprozessionen wird dort unter freiem Himmel Gottesdienst gefeiert.



Am Wendelinustag erhalten an der Wendelinuskapelle auch Pferde und Reiter den Segen.



Stimmungsvolles Licht fällt durch ein Fenster in der Kapelle.

Mitte der 1920er Jahre begutachten die Großostheimer Winzer ihre Reben aus einem Weinberghäuschen.



Eine der ersten Weinlesen nach dem Wiederbeginn des Anbaus in den Jahren 1911/12 fand im Herbst 1917 statt.



Please follow the sign of the yellow EU-ship on blue on a tour of 8 kms.

Suivez sur 8 km, s.v.p. le bateau jaune de l'Union européenne sur fond bleu.

